

2. Ostersonntag 2018 – Lesejahr B

Unglaube – oder: Was es heißt, mutig zu sein!

Liebe Schwestern und Brüder,

ich kann Thomas gut verstehen. Unglaube – was heißt das und worauf bezieht sich das? Es ist so schnell daher gesagt: „Du musst das alles einfach nur glauben!“. „Einfach“ glauben? Nein, einfach ist unser Glaube nicht, das ist Glaube nie! Denn Glauben hat mit Vertrauen zu tun – und Vertrauen hat Konsequenzen:

- Die Jünger haben nicht nur den Karfreitag erlebt. Sie erlebten, welche Konsequenzen es hat, sich der Botschaft Jesu zu verschreiben. Im entscheidenden Moment verließ sie alle der Mut und sie flohen – einzig die Frauen blieben und der Jüngste, ein Jugendlicher, Johannes. Sie zählten in den Augen der Gesellschaft eh nicht! Alle anderen hatten verstanden: Das ist nicht einfach eine religiöser Botschaft, die Jesus da bringt: Diese Botschaft birgt Sprengstoff und die Mächtigen sind nicht mehr gewillt, das hinzunehmen.

Der Schock der Kreuzigung, die Erkenntnis der eigenen Schwachheit. Sicher auch die Desillusionierung: Wie konnten wir uns alle auf dieses Abenteuer einlassen?! Hat Jesus uns im Stich gelassen? Wir Ihn? Ein Gefühlsmix, eine Erschütterung, in der jeder auch erst einmal mit sich selbst klar kommen muss. Vor der eigenen Auseinandersetzung kann die Gemeinschaft nicht bewahren – das darf sie auch nicht!

- Am Ostertag erscheint Jesus den Jüngern – Thomas fehlt. Als er zu den anderen Jüngern zurückkommt, trifft er sie völlig begeistert an. Was ist da passiert? Sie haben den Herrn gesehen! Kann das sein? Thomas ist einer, der nachfragt und der dann, im entscheidenden Moment, mutiger und entschiedener ist als seine Freunde – das hat er in der Vergangenheit gezeigt. Er erlebt die Begeisterung der Jünger – und er

zweifelt. Ich stelle mir vor, dass Thomas sich fragt: Wissen die eigentlich, was das bedeutet? Dass all das, was wir an Karfreitag erlebt haben, jetzt mit Macht über uns alle einbricht?! Wenn Jesus wirklich lebt – werde ich bereit sein, mich für Seine Botschaft einzusetzen? Denn jetzt kenne ich den Preis!

Eine Woche später begegnet Jesus wieder den Jüngern und Thomas ist dabei. Hier zeigt sich, aus welchem Holz er wirklich geschnitzt ist und warum der Titel „Ungläubiger Thomas“ einfach zu kurz greift: Es ist das eine, Begeisterung und Freude für Jesus zu zeigen – etwas ganz anderes ist es, daraus Konsequenzen für das eigene Leben zu ziehen! Thomas ist als erster der Jünger dazu bereit: „Mein Herr und mein Gott!“ Du bist wirklich der Polarstern meines Lebens, ja, du bist „Gott“, du bist der, an dem ich mich orientieren will, dem ich mein Leben weihe, für den ich mich ganz und gar einsetzen will. Ja, ich kenne den Preis – und ich bin bereit, ihn zu zahlen.

Was für ein Mut!

- Ich weiß nicht, ob ich diesen Mut habe! In der Situation äußerster Gefahr sagt Thomas „Ja“. Ich bin bereit – ich folge dir – mit dir an der Seite, werde ich stärker sein als meine Angst!

Wir werden jetzt langsam hineingeführt in das, was Ostern heißt – oder besser: welche Konsequenzen Ostern hat! Ob Jesus auferstanden ist oder nicht – an solchen unfruchtbaren Diskussionen beteilige ich mich nicht mehr, denn sie bringen nichts – im Gegenteil. Sie schaden mehr, als sie nutzen! Viel entscheidender ist es – und hier zeigt sich, ob wir wirklich „glauben“, das Jesus auferstanden ist – ob wir bereit sind, uns für die Botschaft einzusetzen! Denn, wie ich zu Anfang sagte, Glauben hat mit Vertrauen zu tun! Vertraue ich darauf, dass die Botschaft Jesu Leben fördert, Leben in Fülle ermöglicht? Diskussionen zeigen das in der Regel nicht – nur der konsequente Einsatz des Lebens, des eigenen Lebens. Dem Thomas war

das klar – auf eine einfache Begeisterung der anderen konnte er sich nicht einlassen, da muss mehr dazu kommen.

Das ist es, worauf es heute ankommt: Darauf, ob unser Leben als Christen, als Gemeinden, Kirchen einfach für sich spricht. Dass Menschen sagen: Ob Jesus auferstanden ist, das weiß ich nicht, aber ich sehe Christen, die eine Lebenskraft und Lebensfreude haben, die mich einlädt, dem Leben mehr zu trauen als meinen Ängsten. Ich habe eine Sehnsucht danach, so zu vertrauen.

„Mein Herr und mein Gott!“

Amen

Fürbitten

Herr Jesus Christus, Du zeigst Dich den Jüngern in ihrer Furcht als der Auferstandene. Wir bitten Dich:

- Schenke den Christen mehr Mut, im Alltag von Dir und der Erfahrung ihres Glaubens zu sprechen.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Lass uns selbst immer mehr Zeugen Deiner Frohen Botschaft sein und so anderen die Befreiung verkünden, nach der sie sich so sehr sehnen.

- Lass die Erstkommunionkinder unserer Gemeinde, die Dich in diesen Wochen zum ersten Mal in der Gestalt des Brotes empfangen dürfen, im Glauben und der Freundschaft zu Dir wachsen.

- Schenke denjenigen die Erfahrung Deiner befreienden Gegenwart, die an Dir und Deiner Botschaft zweifeln.

- Führe unsere Verstorbenen in das ewige Leben bei Dir.

Wie Thomas bekennen wir Dich als unseren Herrn und Gott, der in der Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.